

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
6 (1881)**

13.4.1881 (No. 562)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-909077](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-909077)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpuzelle oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefposten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haasenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Moorbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; Wih. Scheller in Bremen und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 562.

Brake, Mittwoch, den 13. April 1881.

6. Jahrgang.

Zum Petersburger Proceß.

Donnerstag mit dem Glockenschlag 11 Uhr wurde zu Petersburg in der Peter-Pauls-Festung die Gerichtsverhandlung gegen die Mordbände vom 30. März eröffnet. Ein großes Stück russischer Culturgeschichte, russisches Volksleben rollt die außerordentlich umfangreiche, trockene Anklageschrift vor uns auf. Die Anklage ist gründlich, sie zeigt, wie die einzelnen Fäden der Verschwörung liefen, wie künstlich und vorsichtig die ganze Organisation geführt ist, aber — fünf Personen sitzen auf der Anklagebank und der Untersuchungsrichter hat doch selbst festgestellt, daß sich siebenundvierzig Personen dem Comitee angeboten hatten, den Kaiser mord zu vollziehen. Wo sind diese siebenundvierzig? Wer sind sie? Wandeln sie noch frei in Petersburg umher? Sind sie entkommen? Sind sie einfach „verschickt“ worden? Das sind Alles gewiß höchst wichtige Fragen, über die die Anklageschrift einfach schweigt.

Es giebt kaum ein Land, dessen Polizei so zahlreich wäre, wie die russische, kaum ein Land, in welchem die Polizei so ausgebreitet, ja geradezu grenzenlose Gewalt hätte, wie es in Rußland der Fall ist. Unter dem vorigen Czar war der Versuch gemacht worden, die Befugnisse abzugrenzen, dieser Versuch hat jedoch niemals völlig Leben gewonnen, und neuerdings ist er auch in aller Form wieder aufgegeben worden. Eine der ersten Untersuchungen des neuen Polizeipräsidenten von Petersburg, des Herrn Waranoff, bestand darin, daß er jedem einzelnen seiner Beamten die Befugnisse beilegte, nach eigenem Ermessen jede Maßregel zu ergreifen, welche zur Rettung des Vaterlandes notwendig erscheinen könnte. Fragt man nun an der Hand der Anklageschrift, was denn die überaus zahlreiche, mit schrankenloser Vollmacht ausgestattete Polizei ausgerichtet hat, so muß man sich erstaunt die Antwort geben, daß sie Nichts, so gut wie Nichts ausgerichtet hat.

Geradezu haarsträubend sind die Berichte, die von einzelnen Personen veröffentlicht wurden, welche zu den Besichtigungsfestlichkeiten in Petersburg waren. Eine derselben schreibt: „Der Eindruck, den ich von russischen Zuständen bekam, ist der einer gänzlichen Zerfahrenheit. Das niedere Volk scheint treu und sehr gut gesinnt zu sein, dagegen die mittleren und höheren Stände morsch, unthätig und gleichgültig. Die einzige Antwort, die man bekommt, ist: „Es ist nichts zu machen, man muß die Sachen gehen lassen, mit der Zeit wird schon Alles wieder in's Geleise kommen.“ Unzweifelhaft erscheint es mir, als ob der nihilistische Geist durch alle Schichten der Gesellschaft geht, daß sogar Polizei und theilweise das Officierecorps auch angesteckt sind.“

Nachdem die russischen Zeitungen unter die strengste Polizeiaufsicht gestellt worden sind in Bezug auf alle Dinge, welche die Staatsverbrechen angehen, nachdem ferner der private Depeschverkehr zwischen Rußland und dem Ausland nahezu aufgehoben ist, währt es geraume Zeit, ehe zuverlässige Nachrichten aus der russischen Hauptstadt zu uns gelangen. Aus diesen langsamen Nachrichten wissen wir, daß die beiden Minen in der Kleinen Gartenstraße nicht die einzigen von nihilistischer Seite gelegten gewesen sind, daß auch noch andere unterirdische Gänge zur Herbeiführung von Explosionen angelegt waren, und daß diese anderen Minen vorzugsweise in öffentlichen Gebäuden ihren Ausgangspunkt hatten.

Hält man mit diesen Thatfachen zusammen, was die Anklageschrift erzählt, daß nämlich die Nihilisten große Zusammenkünfte abhalten konnten, in denen ohne Furcht vor Verath bei der Aufforderung zum Kaiser mord „Freiwillige vor!“ rufen durften, daß

unter ihnen sich gewissermaßen „Revolutions-Veteranen“ sich befanden, algediente Verschwörer, denen die gefährlichsten Plätze zugewiesen wurden, daß es endlich den Nihilisten gar keine Schwierigkeiten bereitete, sich die complicirtesten Mord-Apparate zu verschaffen — so kommt man zu dem Ergebnis, daß die russische Polizei durchaus geschlafen haben muß, wenn man nicht glauben will, daß die Polizei der nihilistischen Bewegung mit Gleichgültigkeit gegenübersteht.

Politische Uebersicht.

* Deutschland. Zum Abschluß des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn liegt Seitens der beiderseitigen Commissarien Alles bereit, es fehlen nur noch die letzten Anweisungen über die Dauer des Vertrages.

Betreffs der Kaiserbegegnungen darf es nach der „Nat.-Ztg.“ als sicher gelten, daß der junge Czar in der dritten Maiwoche am Berliner Hofe eintrifft und den militairischen Uebungen beivohnt, welche um diese Zeit stattzufinden pflegen. Der Czar soll dem deutschen Kronprinzen bei seiner letzten Anwesenheit in Petersburg seinen Besuch in Aussicht gestellt, und der außerordentliche Botschafter Fürst Suwarow hätte dem Kaiser am 6. d. M. auch ein Handschreiben seines Souveräns überbracht, worin die Zusage des Besuchs erneuert worden ist. Man will ferner wissen, der neue Czar wolle sich von Berlin direct nach Wien begeben.

Für die zweite Hälfte seiner Session hehen dem Reichstage noch wichtige Aufgaben bevor und die vorbereitenden Commissionen müssen angestrengt arbeiten. Es liegen noch in den Commissionen: das Unfallversicherungsgesetz, die Innungsvorlage, die Reichstempelabgaben, das Gesetz wegen Eichung der Schaufgäße.

Mit Zurückhaltung giebt die „Magdeb. Ztg.“ das Gerücht wieder, daß die deutschen Fürsten dem Herzog von Braunschweig zu seinem Regierungsjubiläum die Würde eines Großherzogs antragen wollen.

* Italien. Das Ministerium Cairoli ist über die tunesische Frage gestrauchelt. Die Mehrzahl der Kammermitglieder war mit der Haltung Cairoli's in der genannten Frage nicht einverstanden und gab dies durch eine Abstimmung deutlich zu verstehen. Infolgedessen hat Cairoli und das gesammte Ministerium den König um Entlassung gebeten. König Humbert hat sich die Entscheidung darüber noch vorbehalten.

* Frankreich. Ueber den Feldzugsplan gegen die Rhoumirs (Tunis) sprechen sich militairische Kenner des Kriegsschauplatzes nicht sehr tröstlich aus. Dieselben glauben, daß eine eventuelle Befreiung der ganzen Gegend leichter und mit geringeren Opfern durchzuführen wäre, als die partielle, limitirte Action gegen die Rhoumirs. Da eine militairische Occupation des ganzen Landes, aus politischen Gründen vorläufig nicht in Aussicht genommen ist, so müßte gleichzeitig mit dem Frontangriff eine rasche Befreiung der 12 Kilometer von der Eisenbahn entfernten, am östlichen Abhange der Grenzgebirge zwischen Algerien und Tunis gelegenen kleinen Stadt Beja versucht werden. Beja, etwa 10,000 Einwohner zählend, ist der ausschließliche Handelsplatz der Rhoumirs, wo sie ihre Lebensbedürfnisse gegen ihre Jagd- und Raubbeute eintauschen. Man könnte in dieser Weise den Stamm zwischen zwei

Feuer bringen und ihn durch das Abschneiden der Lebensmittel zur Unterwerfung zwingen.

Aus Toulon wird unter dem 7. April Abends telegraphirt: Umfassende Rüstungen werden vorgenommen; seit der Expedition nach Mexiko wurde ähnliche Thätigkeit nicht entwickelt; zur Rüste der bereits ausgerüsteten Schiffe sind noch folgende hinzuzufügen, mit deren Armirung heute begonnen wurde: Charlemagne, Tarn, Ceres, Annamite und Mytho.

Das „Conciment“ sagt: Die italienische Presse überschwemmt die Welt mit falschen Nachrichten und böswilligen Insinuationen für Frankreich. Sie beizt sich, pomphaft anzukündigen, daß Italien und England gemeinsam interveniren würden, sobald französische Truppen die tunesische Grenze überschritten hätten und nach Tunis marschirten. Italien macht sich Missionen, und hält seine Wünsche für gleichbedeutend mit der Wirklichkeit.

Der „Figaro“ sieht in den Vorgängen der italienischen Kammer den Ausdruck tiefer Gehässigkeit gegen Frankreich. Er hält den Italienern vor, was Frankreich seit 1859 für sie gethan und droht ihnen, falls sie in ihrer feindseligen Haltung verharren, mit der Zurückweisung ihrer neuen Rentenmission durch das französische Capital. Die Italiener basiren ihre stolze Zuversicht auf die Hoffnung, daß sie von deutscher Seite für ihre Neutralität im Jahre 1870 eine Belohnung erhalten werden. Da es jedoch erwiesen zu sein scheint, daß Deutschland an andere Dinge zu denken hat, so glauben wir, daß das italienische Strohfeuer bald verlöschen wird.

Die Kammer und der Senat haben zur Deckung der Kosten der tunesischen Expedition einen Supplementarcredit von 5,597,000 Francs votirt.

* England. Der Proceß gegen Most ist vor das Schwurgericht verwiesen worden.

Anna Parnell, die Tochter des bekannten Führers der irischen Landliga, hat an Rochefort telegraphirt, englische Soldaten hätten zwei irische Frauen, die sich nicht aus ihren Hütten hätten vertreiben lassen wollen, einfach niedergeschossen. Die Dame fügt hinzu, die Regierung habe Befehl gegeben, „ohne Gnade die armen Leute im Westen Irlands zu erschließen.“ So steht es wörtlich in dem Blatte Rocheforts zu lesen.

* Rußland. In der kaiserlichen Familie ist ein schlimmer Zwist ausgebrochen. Man weiß schon seit Jahren, daß der jetzige Czar mit dem Bruder seines Vaters, dem Großfürsten Constantin, auf gespanntem Fuße lebt. Ueber Wien kommt nun die Privatmeldung, daß bei Großfürst Constantin eine Hausjuchung vorgenommen wurde und daß infolgedessen zwischen dem Onkel und dem kaiserlichen Neffen am vergangenen Mittwoch im Winterpalais eine furchtbar erregte und drohende Scene stattgefunden habe, wobei der Polizeichef Waranoff in das Palais gerufen worden sei. Der Sohn Constantins, der Großfürst Nicolaus Constantinowitsch, der vom Hofe verbannt ist, wurde aus einer Reise nach Petersburg verhaftet.

Der Proceß gegen den russischen Kaiser mörder Russakow und Genossen ist am Montag früh beendet. Das Urtheil lautet gegen sämtliche Angeklagte auf Tod durch den Strang. Der Urtheilspruch wird bezüglich der Perowskaja, da dieselbe adelig ist, der Allerhöchsten Entscheidung unterbreitet.

* Serbien. Dem Vernehmen nach wird auch unser Fürstenthum in Kurzem zum Königreich proclamirt werden.

Aus dem Großherzogthum.

Obdenburg, 11. April. Sr. Kgl. Hoh. der Großherzog ist am Sonnabend Abend aus Berlin wieder hier eingetroffen.

Zur Anzeige der Ehrenbesteigung des Kaisers Alexander III. von Rußland ist heute früh der Generaladjutant des Kaisers, Fürst Galizien, in Begleitung des Ordnonsofficiers Grafen Steenbock-Fermor, in außerordentlicher Mission aus St. Petersburg hier eingetroffen. Derselbe wird heute Mittag von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog im Großh. Schloß empfangen werden. Nachmittags findet eine größere Hofafel statt.

Wie wir vernehmen, hat Seine Königliche Hoheit der Großherzog während seiner Anwesenheit in Berlin den Fürstlich Rumänischen Gesandten, Viteano, empfangen, welcher im Auftrage seines Souverains dem Großherzog die Insignien des Ordens „Stern von Rumänien“ überreicht hat.

Gestern rückte die bisherige 10. Compagnie unseres Infanterieregiments unter Führung des Hauptmanns Temme nach Posen ab. Oberst von Sobbe entließ die Scheidenden mit einer Ansprache. Die Regimentsmusik spielte die preussische und obdenburgische Volkshymne; ferner „Muß ich denn, muß ich denn zum Stadle hinaus“ und „Ich hatt' einen Kameraden“.

Die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, welche in der Woche nach Hiera stattgefunden, wird dem Publicum viel Interessantes und den Theilnehmern viel Lehrreiches bieten. Die Commission hat ein fruchtbares Feld bearbeitet, die Theilnahme aus fast allen Handwerkerkreisen ist recht groß. Es haben sich im Ganzen 180 Aussteller für 262 Gegenstände angemeldet. Davon: für Metallarbeiter 57, 42 Schloffer, 6 Schmiede, 1 Dreher, 5 Klempner, 3 Kupfer Schmiede; für Holzarbeiter 40, 24 Tischler, 5 Dreher, 4 Ripper, 6 Stellmacher, 1 Wochenschnitzer; für Bekleidungsgegenstände 23, 9 Schuhmacher, 9 Schneider, 5 Sattler; für Bauarbeiten 26, 19 Zimmerer, 6 Maurer, 1 Töpfer; für verschiedene Gegenstände 34, 7 Gewerbeschüler, 5 Uhrmacher, 9 Gärtner, 9 Maler, 1 Photograph, 1 Vergolder, 1 Glaser, 1 Büttelmacher. Die Ausstellung wird in den oberen Räumen der „Union“, welche von der Direction dankbarlichst hergegeben worden sind, stattfinden und hoffentlich die Theilnahme des Publicums finden und der Besuch für die 3 Tage ein lebhafter werden. Zur Prämirung sind von den Behörden, Corporationen und Privaten in Anbetracht des guten Zweckes ganz ansehnliche Beträge gependet. Es sind ca. 900 M. vorhanden, die gewiß ausreichen, manchen jungen, strebsamen Handwerker zur weiteren Aufmunterung auf Befund der Preisrichter eine kleine Freude zu bereiten.

In der Sitzung des Landgerichts am 9. April kamen u. a. folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Der Arbeiter Hinrich Logemann zu Dövelgönn ist angeklagt, am 6. Januar d. J. dem Händler Schmidt zu Dövelgönn mit einer Kohlen schaufel oder einer Wagenrinne einen Schlag auf den Kopf versetzt zu haben, in Folge dessen Schmidt eine bedeutende, anfänglich lebensgefährliche Verletzung erlitt. Logemann wird, der Anklage gemäß, für schuldig befunden und zu 5 Monaten Gefängnis und zur Zahlung einer Buße von 40 M. an den Verletzten verurtheilt. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft verfügt das Gericht die Verhaftung des Logemann, welcher hierauf erklärt, seine Strafe sofort antreten zu wollen. — 2) (Dienstentziehung.) 71 abwesende Militärflichtige aus den Aemtern Delmenhorst, Viefingdingen, Vechta und Friedeburg sind angeklagt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß entweder das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufzuhalten zu haben. Diefelben werden je zu 1000 M. Geldstrafe event. zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Heute ist auch die 3. Batterie unsers Artillerieregiments in ihre neue Heimath, Hagenau in Elsaß, abgereist, um in den neuen Regimentsverband einzutreten.

Dövelgönn. In dem bisher hier so stillen Viechhandel ist in den letzten Wochen eine Störung eingetreten. Bieleicht mag der Umstand darauf wirken, daß die Weiden bei dem noch herrschenden Froste noch nicht die geringste Spur zum Grünwerden zeigen und Heu und Stroh bedenklich auf die Heige gehen. Vor mehreren Tagen sollte in der „Union“ eine Auktion von Milchkühen stattfinden; wegen Mangel an Kauflust sind jedoch nur einige Kühe verkauft.

Der Centralvorstand der Obdenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft erläßt folgende Bekanntmachung: Um einer würdigen Repräsentation der obdenburger Rindviehzucht bei der allgemeinen landwirtschaftlichen Ausstellung in Hannover möglichst

Vorschub zu leisten, wird die Landwirtschaftsgesellschaft für ca. 50 Stück Rindvieh die Transportkosten und das Standgeld auf dem Ausstellungsgelände aus ihren Mitteln bestreiten. Diejenigen Züchter, welche von diesem Vortheile Gebrauch machen wollen, werden hiermit aufgefordert, ihre Anmeldungen nach Zahl, Alter, Geschlecht und Race der Thiere bis längstens 1. Mai d. J. bei dem Generalsecretariat zu machen.

Fever. Die 101 Kiebigkier sind am Freitag mit folgender Widmung nach Berlin abgegangen: Dem Fürsten Bismarck! Wenn Kiewitz, de Slingel, nich leggen will, Könt wi ook nich kamen to'n ersten April. Hier sünd nu de Eier; wertes se gelund, Hol, jüst es so'n Ei, Di so frisch un so rund!

Die neueste Nummer des „Ull“ widmet dem Kanzler folgende Verse:

Was Du brauchst an Kiebigkieren,
Wird Dir Fever geben.
Was Du brauchst an neuen Steuern,
Wird's Dir je vergeben?

Brake. Beim Seeamt Brake werden am Mittwoch, den 20. April d. J., Vormittags 9 bezw. 10½ Uhr, im Locale des Amtsgerichts Brake, Abth. 1, die Hauptverhandlungen über 1) das verschollene Schiff „Meta“, Capitain C. Streuge, 2) den Seeunfall des deutschen Schiffs „Graf Wedel“, Capitain Mönich, 3) den Seeunfall des deutschen Schiffs „Margaretha“, Schiffer Kotsch, aus Barel, 4) den Seeunfall des deutschen Schiffs „Freundschaft“, Schiffer Willms, aus Carolinensiel.

Unser Dampfzucker ist seit einigen Tagen mit der Vertiefung des Fahrwassers unterhalb Klippkame beschäftigt. Es wird dies hier mit Freuden begrüßt, da dann in diesem Sommer größere Schiffe nach hier kommen können und nicht erst bei Deedesdorf zu lichten brauchen.

12. April. Eine warme, herrliche Witterung hat mit dem heutigen 78. Geburtsstage unsers allverehrten Herrn Bürgermeisters Müller hier ihren Eingang gehalten. Hoffen wir, daß der junge Lenz nun das Verfaunte schnell nachholen, Herr Bürgermeister Müller aber noch recht oft einen so wunderschönen „zwölften April“, wie der heutige ist, erleben möge.

Jan un Hinnerk

drapt sik bi'n Bahnhof un dümelt sunig na de Koje to.
Jan, Süß, go'n Dag, Hinnerk, wo geist Di't denn noch?

Hinnerk: Na, mi geist noch all god. Wat makst Du denn, min Jung?

J. Ik bin of noch so teenlich up'n Damm. Man, segg es, Hinnerk, häst Du den groten Schindal wol lesen, de in de Bläer stumt?

H. Du meinst wol von wegen dat Krankenhaus? J. Ja äbens. Nu segg mi es, Hinnerk, wat hollst Du davon?

H. Na, hör es, Jan, — de Lü hefft mi verstellt, dat uße Stadtrath all twintigduzend Mark for dat städtische Krankenhaus liggen har. Wenn dat so is, denn harrn se, ducht mi, all längst en bo'n kunn.

J. Na, von dat beten Gemüße könt se doch keen grot Hus bo'n!

H. Oh, Jan, so grot brukt dat ja gar nich to wesen; oder meent Du, dat dat Krankenhaus of so grot wesen mot, as dat Armen-Arbeitshus? Wi ducht, dat is väl to grot, dat harr wol en beten lütjeder wern kunn, denn de Stuben weert ja lang nich alle benutz.

J. Du magst Du wol recht hebben, min Dümml, awer mit so'n Krankenhaus is dat doch'n ganz anner Sak. Dat mot grot un rümlig wesen, denn kont se man nich Allens en dör'n anner smeten, denn dar sünd veele Krankheiten, de ansticken doht.

H. Ne, Jan, ik biew dabi, se hefft son grot't Hus gar nich nödig, denn, as ik in den enen Upstaz lesen heff, wull uße Patei sik ja mit de katholsche vereenigen, un denn weert dat doch of grot genug wesen.

J. Du, hör es, Hinnerk, ik will Di es wat seggen, verkehrt is dat ja immer, dat se mit dat städtische Krankenhaus achteran kamt; man, weest Du, wat de beste Rath weert?

H. Na?

J. Se schulln bigahn un laten sik noch twintigduzend Mark toschenken, denn kunn'n se so veel bo'n as se wulln, denn lat se man bi mi kamen, ik wull ehr woll'n Riß un Vestik maken, un wenn se dat Hus darva bo'den, denn schullst Du mal sehn, denn keemen de Lü övern frunk herin un achter gefund wedder herut. Nu kumm, Jan, wi willt to Hus gahn, — oder giffst 'n Lütjen ut bi Jan Hinrichs?

H. Jan, tów es eben. Süß, dar an de Bahnhoffstrat' dar heff se so veel Klünters upfahren laten, — willt se damit veelecht de Strat', de se moje up un dahl loppt, 'n beten lief maken?

J. Ne, Hinnerk, se willt an beide Siden lange en Trittewar legen.

H. Wat schall dat denn all wedder bedüden? Dar schullt se doch man lewer bigahn un maken, erst de annern Trittewar in Ordnung, weest wol, in de Rindenstrat' bi Arndt Hullmann, wo in de Regenried en haben Foot Water steiht, un denn in de Habenstrat' bi Peter Hüfing, dar is't up de em Sid' ganz ner leggt, un up de annern Sid' bi August Ballin, dar is't jüst, as wenn man alle Ogenblick en Driftt up un dahl loppt. Na, Jan, ik meen, dar is de Hülp' doch nödiger, as an de Bahnhoffstrat'.

J. Weest wat, min Jung, wi willt' us erst 'n Lütjen up nehmen, anners argerst Du Di noch to Schann awer uße Trittewar's.

H. Ach ne, Jan, ik wunner mi man blot.

Vermischtes.

— Bremen. Der vor einiger Zeit an der Clyde für den Norddeutschen Lloyd erbaute transatlantische Schnelldampfer „Elbe“, der bereits im Juni d. J. in Fahrt gestellt werden soll, wird das größte Schiff der deutschen Handelsflotte sein. Dasselbe besitzt eine Länge von 440', eine Breite von 45', eine Tiefe von 36½' und wird bei einem Rauminhalt von 7500 Tons Brutto im Stande sein, 120 Passagiere erster, 120 Passagiere zweiter Klasse und 1000 Personen im Zwischendeck aufzunehmen. Die Ausrüstung des Schiffes ist eine überaus prächtige und namentlich die Ausstattung der ersten Kajüte eine sehr reiche. Für die Passagiere der letzteren ist auch ein 180 Fuß langes Promenadendeck hergerichtet. Der Dampfer führt eine Besatzung von 170 Personen und ist mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen. Seine Maschinen von 5400 Indicien-Herbedrängen gestatten ihm, es an Geschwindigkeit mit den schnellsten englischen Postdampfern anzunehmen.

— Allenstein. In dem zu dem Kirchspiel Gr. Kleeberg gehörigen Dorfe Staiböthen hat sich kürzlich ein erschütternder Unglücksfall ereignet. Der Wirt, Szalk schickte seine zwei Söhne und das Gesinde zur sonntäglichen Andacht und blieb allein zu Hause mit einem dreijährigen Knaben, dem Sohne seiner im Dorfe verheirateten Schwester. Etwa um 10 Uhr bemerkten die Nachbarn, daß sein Wohnhaus in Flammen stehe. Es konnte Niemand in das Wohnzimmer mehr eindringen. Man fand den alten Mann, nachdem der Schutt hinweggeräumt war, mitten im Zimmer vollständig verbrannt; es war nur noch der Dampf übrig geblieben. Auch das Kind ist mit verbrannt.

— Dortmund. Ein hiesiger Arbeiter warf eine Frauensperson, mit der er zusammengewohnt, in Folge eines Wortwechsels vor die Thüre. Da die Person nicht zurückkam, ging er nachsehen und fand sie todt vor der Thüre liegen. Er nahm hierauf seinem Nachbarn einen Handfarrnen weg, lud die Leiche darauf und fuhr mit derselben zum Polizeibureau. Als man hier die Annahme verweigerte, kupperte er dieselbe vom Karren und nahm Reißaus. Auf den Flüchtigen wird gefahndet.

— Dürkheim a. H. Am 5. d. wurde bei Abpflegung der alten Stadtmauer im Eurgarten, auf deren Stelle die Fundamente des neuen Concerthauses gebaut werden sollen, eine große eiserne Kiste, angefüllt mit massiv goldenen und silbernen Kirchengeräthschaften, so wie vielen Goldmünzen, aus dem 15. Jahrhundert stammend, aufgefunden. Man glaubt, daß dies der seiner Zeit spurlos verschwundene Klosterkassak der Abtei Ximburg sei.

— Köln. Der 14jährige Johann Fischer aus Mülheim am Rhein wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Mordmordes zu zehnjährigem Gefängnis verurtheilt. Bei der Verhandlung entrollte sich ein schredliches Bild sittlicher Verkommenheit; die Ermordete hatte sich nämlich erwiesenermaßen dem Trunke ergeben und in herausstem Zustande dem Angeklagten mit einem Beile bedroht. Letzterer entriß ihr das Beil und — wendete die Werdwaffe nun gegen die eigene Mutter.

— Labischin. In der Nacht zum 3. d. wurde ein hiesiger Uyrmacher, der beifus Einkaufs von Baaren nach Braunschweig sich begeben hatte, auf dem Rückwege zwischen Hopfengarten Labischin erschlagen. Man fand den Unglücklichen des Morgens, abseits der Chauffee am Waldrande liegend, vor. Augenscheinlich muß zwischen dem Unglücklichen und den Mördern ein harter Kampf stattgefunden haben. Ob ein Raubmord vorliegt, dürfte die Untersuchung ergeben.

— München. In einer hiesigen Schule stieß ein Knabe seinem Mitschüler vor ethischen Lehren einen Bleistift in die Hand, daß die Spitze abbrach und in der kleinen Wunde stecken blieb. Der Verwundete ist nun an Blutvergiftung gestorben.

— (Verusifikation.) Es kommt in Deutschland auf je 117 Personen ein Schuhmacher; auf je 1000 kommen sieben Schneider und etwa 5 Tischler.



— Aus dem soeben erschienenen Jahresbericht der Deutschen Gesellschaft der Stadt Newyork⁴ entnehmen wir, daß im Jahre 1880 im Hafen von Newyork 327,371 Personen eingewandert sind, darunter 104,264 Deutsche. Es ist dies eine Ziffer, welche annähernd einmal im Jahre 1874 erreicht wurde, wo 101,900 Deutsche einwanderten, und nur einmal, und zwar im Jahre 1872 überstiegen wurde, wo von 292,406 Einwanderern 128,030 Deutsche waren. Im übrigen sind in den letzten zehn Jahren in dem Hafen von Newyork in Summa 579,077 Deutsche eingewandert.

— Orlotshin. Am Dienstag Morgen besahen ein 16jähriger Müllergeselle und ein 14jähriger Rätthnerjohn in der Mühle zu Maciejewo ein dort hängendes Gewehr. Der Müller legte dasselbe Scherzes halber auf den Fingern an, wobei der in dem Gewehr befindliche Schuß losging und der Knabe so unglücklich in das linke Auge getroffen wurde, daß er sofort todt niederstürzte.

— Petersburg. Die Fürstin Dolgorucki hat sich ganz von der Welt zurückgezogen; sie ist im Testament des Czaren reich bedacht worden. Ihr Haar hatte sie sich nach ihres morgantischen Gatten Tode kurz abschneiden lassen und es eigenhändig dem Kaiser in den Sarg gelegt, so wie dieser bei seinen Lebzeiten es einmal gewünscht hatte. Das Haar der Fürstin war von sprichwörtlicher Schönheit und Fülle.

— Paris. Großes Aufsehen erregt hauptsächlich wegen der Persönlichkeit der Betroffenen ein Mordversuch, der des Morgens um vier Uhr im Hause des berühmten Akademikers Ernst Legouve verübt wurde. Die Tochter des bekannten Schriftstellers erhielt von einem Unbekannten kannten einen Dolchstoß in die Schulter.

— Paris. Am Sonntag Abend um 5 Uhr starb hier der Prinz Peter Bonaparte in seinem 66. Lebensjahre an einem Schlaganfall, daß ihn seit 15 Monaten an sein Bett fesselte. Peter Bonaparte war der dritte Sohn Lucian Bonaparte's. Mit 17 Jahren schlug er sich in Nordamerika; in Italien nahm er an der Carbonari-Verschwörung Theil und wurde 1836 verhaftet, nachdem er zwei Sibiren verwundet und einen geblödet hatte. Er brachte 8 Jahre im Kerker des berühmten Fort San-Angelo zu und konnte erst 1848 nach Frankreich zurückkehren. Deputirter für Corsika der Unfehlbare Constituant, stimmte er mit der äußersten Linken und zog sich nach dem Staatsstreiche von 1852 ins Privatleben zurück; bis zum Jahre 1870 in Abgeschiedenheit lebend, erlangte er für einen Augenblick, durch die Ermordung Victor Noir's und die Verhandlungen darüber vor dem Assisenricht, eine traurige Berühmtheit. Er war sein Leben lang ein geistvoller, sehr ruhiger Charakter, der keine Disziplin ertrug. Prinz Peter, der ein Arbeitermädchen aus Brüssel geheiratet hatte, hinterläßt zwei Kinder, den Prinzen Roland, der sich vor einigen Monaten mit Fr. Blanc, der Tochter des feierreichen Spielwärters von Monaco, verheiratet hat, — und eine Tochter, die Prinzessin Jeanne, die noch unverehelicht ist.

— Marseille. Das große Theater in Montpelier ist am 5. d., Morgens 1 Uhr nach einer Vorstellung des „Haulet“ bis auf die Mauern abgebrannt. Menschen sind dabei glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

— Sevilla (Spanien). Die Stadt ist von einer gewaltigen Ueberschwemmung heimgesucht. Die Hälfte der Stadt steht schon unter Wasser und es sollen bereits 30,000 Einwohner obdachlos sein. Der von den Fluten angerichtete Schaden ist enorm. Das Ueberschwemmungsgebiet wird fortwährend größer. Die Ernte im meisteilen Umkreise ist vernichtet.

— Smyrna. Die Nachrichten von der Insel Chios lauten immer tröstlicher. Die gewaltigen Erderschütterungen dauern fort und damit auch die Unglücksfälle; jetzt wird gemeldet, daß bereits 6000 Menschen das Leben eingebüßt haben.

— (Ein Musterinserat.) Die „Bulvarrester Zeitung“ brachte kürzlich die folgende Anzeige: „Vor vier Tagen ist mir meine Frau, von welcher ich einen Sohn und vier Töchter habe, entführt worden, doch ist auch die Möglichkeit einer Flucht nicht ausgeschlossen. Ich verspreche Jedermann, der sie mir zurückbringt, oder sie bestimmt, allein zurückzuführen, eine tüchtige Tracht Schläge. (Folgt Name und Adresse.)“

Haus- und Landwirthschaft.

§ Die Maul- und Klauenseuche eines größeren Viehbestandes kann beim Kinde durch eine frühzeitige Impfung abgekürzt werden. Diese wird am einfachsten ausgeführt, indem man Speichel von einem an der Maulseuche leidenden Thiere den Impfungen mittelst der Hand auf die Schleimhaut der Mundhöhle überträgt. Sind auf einem Gehöfte mehrere

Stallungen mit Rindvieh besetzt, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, die Seuche auf die Anwesen desjenigen Stalles zu beschränken, in welchen sie eingeschleppt worden ist. Hierzu ist eine frühzeitige strenge Sperre des betr. Stalles notwendig; das Wärterpersonal der kranken Thiere muß von jedem Verkehr mit den gefunden Thieren fern gehalten werden u. s. w. Wie weit in solchen Fällen die Impfung ausgedehnt werden soll, ist von den betreffenden Verhältnissen abhängig.

Die Behandlung der gutartigen Maul- und Klauenseuche ist im Allgemeinen sehr einfach. In erster Linie steht ein angemessenes diätetisches Verhalten. Bei Maulseuche dürfen keine Futtermittel verabreicht werden, welche die kranke Schleimhaut besonders reizen. Man sorge also für weiches Futter und für Gelegenheit, daß die Patienten sich recht oft das Maul mit frischem Wasser, das durch kleine Mengen Salzsäure leicht angesäuert werden darf, ausspülen können. Bei Klauenseuche spielt eine weiche und reinliche Streu eine wichtige Rolle. Arzneiliche Mittel können meist entbehrt werden; ein zeitiger und übermäßiger Gebrauch von Reizmitteln ist immer schädlich. Um die der Epidermis beraubten Hautstellen zu bedecken, besuchte man diese täglich zwei Mal mit einer Lösung von Kupfervitriol (1 Theil des letztern zu 10 bis 20 Theilen Wasser). Sind die wunden Stellen beschmutzt, so müssen sie vorher möglichst schonend gereinigt werden. Schafsheerden treibt man am besten zunächst durch eine mit lauwarmem Wasser gefüllte Krippe, an deren beiden Seiten Hürden oder Leitern so aufgestellt sind, daß die Thiere seitlich nicht abpringen können. Gleich hinter dieser Vorrichtung muß eine zweite derartige Vorrichtung mit einer entsprechenden Kupfervitriollösung aufgestellt sein, durch welche die Schafe sofort weiter getrieben werden.

Wo tiefer gehende Zerstörungen an den Klauen vorhanden sind, da muß das Horn so weit zurückgeschnitten werden, daß keine Eiterentkungen vorkommen können. Bei Verlusten ganzer Hornschuhe, wie sie bei Schweinen öfter vorkommen, werden zweckmäßige Theerverbindungen angelegt.

Das Treiben kranken Thiere ist nicht nur gesetzlich verboten, sondern auch für die Patienten besonders dann nachtheilig, wenn die Wege holperig, steinig, stäubig und fogtig sind.

Bei complicirten Fällen muß sich die Behandlung nach Beschaffenheit des betr. Zustandes richten; sie kann deshalb hier nicht weiter besprochen werden. Wer sich genauer zu informieren wünscht, der wird das Nöthige in einer von der Berliner Regierung gefönten, populären Schrift des Prof. Dr. Püß (über Maul- und Klauenseuche) finden. Dieselbe ist im Jahre 1874 im Verlage der Dalp'schen Buchhandlung in Veru erschienen und 1877 in den Verlag von Parey in Berlin übergegangen. Sie kann durch jede Buchhandlung zu 60 Pf. bezogen werden. (Landw. Verkehrsblatt.)

§ Lungenwürmer bei Wämmern. Die Ursache der Lungenwürmer, welche oft feuchterartig auftreten, ist bis heute noch nicht mit Gewißheit bestimmt, jedoch ist mit Gewißheit anzunehmen, daß die Brut resp. Eier von Linsen durch Einathmen in die Lungen kommen und sich dann dort äußerst intensiv vermehren. Die Krankheit befällt meist Weidewieh, welches sein Futter in sumpfigen druckigen Wiesen suchen muß, in denen viel Sumpfsäurekraut (Caltha palustris) steht. Als Abwehr empfehlen sich Räuherungen mit Haaren, Wollen, Federn, Theer, c., indem man die Kammern in geschlossenen Räumen so lange isolirt, als es irgend zulässig ist. Die Räuherungen mit Franzosen-Dei sind besonders wirksam; man tröpfelt dasselbe auf glühendgemachte Steine, und müssen öfters wiederholt werden, sollen sich günstige Erfolge zeigen.

Schiffs-Nachrichten.

Schiffe in See angesprochen.

†† Dtsch. Brigg „Marie“, Wempe, aus Eschleth, südwestlich steuernd, am 19. März auf 5° 15' S. und 31° 20' W., Alles wohl an Bord, durch den Dampfer „Ptolemy“, von Montevideo auf der Weser angekommen.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

April
11. Norw. D. Vega, Weidell, mit Stückgut von Lissabon.
Schwed. D. Venus, Etiafon, mit Paßer von Gothenburg.

Abgegangen von Brake:
9. Dtsch. Delphine, Freese, m. Stückgut nach Dürttich (via Lissabon).
10. Metta Maria, Steffens, leer n. Ellenferdammerfel.
12. Hencke, Schumacher, leer nach Bremerhaven.

Angekommen:

März 3. Lucia, Koopmann, von Liverpool in Sierra Leone.
5. Palma, Lampe, auf der Rhede von Lagos.

? Felix II., Bruchmann, von Hamburg in Santos.
April 4. Freiheit, Biele, von Brake in St. Davids.
5. Adeline, Viet, von Batavia i. Portland (nach Amsterdam via Falmouth).
6. Minna, Bassen, von Brake in Charlesodon (Kirch of Jorick).
7. Franziska, Duntz,
8. Romeo, Behrens, von Goole auf der Rhede von Grimsby (nach Bordeaux).
9. Meta, Tubbe, von Nordenhamm in Altona.

Abgegangen:

Febr. 4. Alida, Viet, von Banarortau clar. nach dem Canal.
April 2. Mirina, Fußs, von St. Davids nach Brake.
4. Janja, Giese, von Zehoe nach Wilhelmshaven.
7. Janje, Müller, von Embden nach der Weser.
Kewische, Cramer, von London nach Brake.
8. Oefine (aus Brake), Stagen pass, nach westwärts.
Johann, Seyenga, von London clar. nach Brake.
Gretina, Regensdorf, von London bestimmt nach Brake.
Franz Wilson, von Newcastle clar. nach Hamburg.

Postdampfschiffe des Norddeutschen Lloyd.

April 6. Braunschweig, Pohle, v. Buenos Ayres n. Europa.
8. Weier, Meyer, Quist Castle pass, v. Newyork n. Bremen.
8. Leipzig, Pfeiffer, Sicily pass, v. Limore n. Bremen.
7. Ober, Lindlich, von Bremen in Newyork.
10. Donau, Vuffius, von Bremen via Southampton nach Newyork.
10. America, Hamelmann, v. Bremen via Antwerpen und Bordeaux nach dem La Plata.
10. Hohenhausen, Gimbel, von Newyork nach Bremen.
10. Köln, Müggel, von Bremen in Baltimore.
11. Berlin, Heineke, von Rio Janeiro nach Europa.

Passagiersahrt auf der Unterweser.

Dampfer „Zorell“ fährt täglich bis auf Weiteres zwischen Bremen, Vegesack, Brake, Bremerhaven:
Abfahrt von Bremen 7 Uhr Morgens.
Abfahrt von Bremerhaven 4 Uhr Nachm.
Dieser Dampfer befördert keine Güter.
Dampfer „Paul Friedrich August“:
Abfahrt von Bremerhaven 6 Uhr Abgs.
Abfahrt von Bremen 2 Uhr Nachm.
Dieser Dampfer hält bei allen Stationen an.

Literatur.

§§ Landwirthschaftliches Verkehrsblatt. Unstrirtes Organ für gegenseitige Aufklärung und Förderung der praktischen Landwirthschaft und der Vertreter der Landwirthschaftswissenschaft, wie deren Grund- und Hilfswissenschaften. Vorherrschender Zweck: Sprechsal für Frage und Antwort im großen Stile. Herausgegeben und redigirt von Dr. Albert Wehler in Leipzig. Erscheint monatlich, zweimal. Preis pro Quartal 1 Mk. — 60 Kr. d. W. — Inzerate pro Zeile 30 Pf.

Die uns vorliegende Nummer der seit 1. Januar erscheinenden Zeitschrift weist ein Programm auf, das von Landwirthen volle Beachtung verdient. Der gehobene Inhalt, welcher in seiner Handlung, dem Sprechsal, aus Originalartikeln der hervorragenden Fachmänner der Gegenwart besteht, deren es als Mitarbeiter über hundert namentlich anführt, und außerdem allen Anforderungen, die man an ein derartiges Fachblatt stellt, auch in Bezug auf äußere Ausstattung Rechnung trägt, bürgen für einen gehoblichen Fortbestand desselben. Einen besonderen Reiz verleihet dem Blatte ein auf der Titelseite jeder Nummer erscheinendes, wirklich künstlerisch ausgeführtes Portrait nebst der Lebensgröße eines zu den Zielen der Landwirthschaft und verwandter Gebiete zählenden Mannes, wodurch jeder Abonent allmählich in den Besitz einer sonst nicht zu beschaffenden Gallerie der landwirthschaftlichen Koryphäen gelangt. Wir empfehlen das „Landwirthschaftliche Verkehrsblatt“, das in Fachkreisen den größten Beifall findet, unseren Lesern auf das Angelegentlichste. Zu beziehen ist es durch alle Buchhandlungen, Postanstalten, Landbriefträger und direct durch die Expedition.

Als Thorwaldsen noch in Rom lebte, kam eines Tages ein junger Däne zu ihm. Derselbe fragte ihn: „Sagen Sie, Herr Professor, wie viele Tage braucht man, um Rom kennen zu lernen?“ Thorwaldsen antwortete: „Mein lieber Freund, da müssen Sie sich an einen Anden wenden, ich bin erst zehn Jahre hier!“ Dieser Ausspruch ist, wie Jedermann weiß, sehr bezeichnend für Rom, denn keine Stadt der Welt hat so viele großartige Bauten und Kunstschätze aufzuweisen. Neben dieses Rom erhebt sich demnach ein Prachtwerk, d. h.: Rom in Wort und Bild. Eine Schilderung der ewigen Stadt und der Campagna von Dr. phil. Rud. Klempner. Mit 368 Illustrationen. In ca. 36 Lieferungen à 1 Mark. (Leipzig, Schmidt & Günther.) Nach der uns vorliegenden Blätter verpricht dieses ein dem großen Gegenstande würdiges Prachtwerk zu werden, wir kommen später darauf zurück.

Standesamt Dvelgönne.

Mittheilungen pro Monat März 1881.

Geboren:

Ein Sohn: Dem Wöhrhermeister Martin Schwarting. — Eine Tochter: Dem Leinenweber Friedrich Gerhard Pieper; dem Zimmermeister Nicolaus Friedrich Peter von Nien.

Copulirt:

Keine. —

Gestorben:

Der Sohn der Dienstmagd Helene Catharine Pieper, Friedrich Carl, 23 Tage alt; der Sohn des Lohgerbers Friedrich Gustav Esel, Gustav, 8 Monate 16 Tage alt.

Annoucen für die nächste Nummer werden bis Sonnabend Morgen 9 Uhr in der Expedition d. Bl. entgegengenommen.

Anzeigen.

Die Anmeldungen eingetretener Veränderungen in den Eigenthumsverhältnissen der Grundstücke oder Gebäude, oder in den Familiennamen der Eigenthümer (Geleg vom 1. April 1879, Art. 5, Ziff. 1, Art. 12 und 13), soweit solche Anmeldungen nicht schriftlich geschehen, werden vom Amte täglich während der Sprechstunden entgegengenommen. Der Fortschreibungsbeamte wird am Dienstag jeder Woche in seinem Bureau anwesend sein.

Nur diejenigen Veränderungen finden bei der Fortschreibung für das laufende Kalenderjahr eine Berücksichtigung, welche wenn sie:

- eine Vermessung oder Abschätzung erforderlich machen — vor dem 1. Juli,
- keine Vermessung oder Abschätzung erforderlich machen — vor dem 1. October,

jedes Jahrs zur Anzeige gebracht und gehörig nachgewiesen wird. Die Anzeige hat binnen 3 Monaten nach dem Eintritt des Veränderungsfalles zu erfolgen, zur Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 3 bis 30 M.

Brake, 1881 März 21.

Amt:
Dr. Driver.

Der Schlachter **August Namien** zu **Ovelgönne** beabsichtigt in dem dajelbst in der Hrentstraße belegenen Schnepfischen Hause eine Schlachtereie anzulegen.

Etwasige Einwendungen hiergegen sind, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, innerhalb 14 Tagen zur Vermittlung des Ausschusses beim Amte anzubringen.

Brake, 1881 April 7.

Amt:
Dr. Driver.

Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer sind nach Artikel 6 des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864 die Zinsen der verzinslichen Schulden in Abzug zu bringen; verzinsliche Schulden der Steuerpflichtigen sollen aber nur so weit als vorhanden angenommen werden, als deren Vorhandensein den Schätzungsausschüssen mit Bestimmtheit bekannt ist, oder als die Schulden bis zum 7. Mai unter Angabe des Namens und Wohnorts des Gläubigers und des Zinsfußes von dem Schuldner angegeben und auf Verlangen speciell nachgewiesen.

Der Unterzeichnete fordert deshalb sämmtliche mit Schulden belastete Steuerpflichtige der Gemeinde auf, für die bevorstehende Jahresveranlagung ihre verzinslichen Schulden nach dem Stande vom 1. Mai d. J. in oben angegebener Weise bis zum 7. Mai d. J. bei ihm anzumelden, und bemerkt er, daß nach Bestimmung des Steuergesetzes der Abzug der Zinsen nicht rechtzeitig angemeldeter, beziehungsweise nicht nachgewiesener Schulden nicht verlangt werden kann.

Brake, den 8. April 1880.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinden des Amtes Brake.
Dr. Driver.

Amtsgericht Brake, Abth. II. Ladung.

Es werden

- der Arbeiter **Hinrich Bernhard Schröder** aus **Frieschenmoor**, 30 Jahre alt, zuletzt wohnhaft zu **Norderfrieschenmoor**,
- der Knecht **Carl Friedrich Wienken** aus **Zaberkalendeich**, 28 Jahre alt, zuletzt wohnhaft zu **Wolzwarden**,

deren Aufenthalt unbekannt ist und welchen zur Last gelegt wird, als Landwehrmänner ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Z. 3 Str.-G.-B., auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hiersebst auf den 7. Juni 1881, Vormittags 10 Uhr,

vor das Großherzogliche Schöffengericht hiersebst zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unerschuldigtem Ausbleiben

wird zur Hauptverhandlung geschritten und werden die Angeklagten auf Grund der in § 472 der Str.-P.-O. bezeichneten Erklärung der Control-Behörde verurtheilt werden.

Brake, den 25. März 1881.

A. Wilkens.

Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Amtsgerichts.

Submission.

Zur Lieferung des für die Armen-Arbeits-Anstalt zu Brake im Rechnungsjahre 1881/82 erforderlichen **Schwarzbrodes** ist neuer Submissionstermin auf Sonnabend, den 23. April, Mittags 12 Uhr, anberaumt. Annehmer wollen ihre schriftlichen und versiegelten Offerten bei dem Unterzeichneten, bei welchem auch die Bedingungen einzusehen sind, rechtzeitig einlefern.

Brake, 1881 April 8.

Der Bürgermeister.
Müller.

für Familien und Escafes, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.



Probier-Nummern gratis und franco. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — In begeben durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Stellen-

Anzeiger für das Deutsche Reich. Centralblatt zur Anzeigebekanntmachung von Stellen des Handels- u. Gewerbetreibenden, der Industrie u. Landwirtschaft. Erscheint wöchentlich und Sonntags in großer Folioformat. Bezugspreis 2 Mk. f. 24 Nummern 5 Mk. Betrag pr. Postanweisung erbeten. Anwendung erfolgt franco per Streifenband. Beginn des Abonnements jederzeit. Deutliche Angabe des Namens, Wohnorts u. der Branche erbeten. Das Blatt eignet sich auch speciell zu Ankündigungen von Geschäftsverläufen etc. Anfertigungspreis pr. Zeile 20 Pf. Adressen: Stellen-Anzeiger in Eberswalde, Provinz Brandenburg.

Feinster Dorsch-Leberthran,

sauft geruch- und geschmacklos, in Flaschen à 60 S, 1 M und 1 M 70 S. Derselbe eisenhaltig 1 M pr. Fl. Brake. E. Tobias u. Co.

Universal-Reinigungs-Salz

ist das einfachste und billigste Hausmittel gegen Säurebildung, Aufstoßen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden. Original-Flasche zu 25 S, 50 S u. 1 M. Brake. E. Tobias u. Co.

PARIS.

Grand Hôtel de Londres.

5 rue Castiglione.
Zwischen Vendômeplatz & Tuileriengarten.
Hôtel ersten Ranges.

Große und kleine Appartements, sowie auch einzelne Zimmer. Vorzügliche Küche und Keller. Dinners à part et table d'hôte. Ascenseur. Mäßige Preise. Deutsche Führung.

Director **S. Hermann**
aus Cannstadt (Württemberg).

Brake. **Prima Oberl. Weizenmehl,**
18 M für 3 M.
Amer. Weizenmehl,
20 M für 3 M.
Joh. de Harde.

Brake.
Neue Corinthen 30 S.
Zährige do. 20 S.
Muscate-Rosinen 40 S.
Clemee-Rosinen 30 S.
Joh. de Harde.

Brake. Heute empfang
schönschmeckende frische BUTTER,
welche zu 70 und 80 S per M abgabe.
Joh. de Harde.

Brake. **Prima COCUS-Tauwerk**
in allen Dimensionen
billigst.
J. de Harde.

fertige Herren-Kleidungsstücke,
Anzüge mit Jaquet, Gehrocke und Hosen in großer Auswahl billigst.
P. L. Janssen.

Anzüge

werden nach Maß, unter Garantie des Eigens, zu jeder Zeit in Bestellung genommen und prompt geliefert.
Brake. **P. L. Janssen.**

Brake. **Wein Lager von Hemden, Unterhosen, Jacken etc.**
bringe in gütige Erinnerung.
P. L. Janssen.

Weizenmehl No 00,
18 M für 3 M,
empfehl.
Brake. **W. Hedemann.**

Muscate- und Clemee-Rosinen und Corinthen
gebe zum Feste preiswerth ab.
Brake. **W. Hedemann.**

Brake. Am 2. Oftertage
Ball,
wozu freundlichst einladet
f. Meine.

Zum Feste:

Weizenmehl No 00,
20 S, 6 M 1 M,
Weizenmehl No 0,
15 S, 7 M 1 M,
Sultania- u. Muscate-Rosinen,
40 S,
Valencia-Rosinen,
35 S,
Saute-Corinthen,
30 S,
Succade, candirte Orangenschalen, Citronen, Rosen-, Phirich- und Mandelwasser,
sowie alle anderen Gewürze und täglich frischen Geß empfiehlt
D. Wischhusen.

Declarationscheine,
per Buch 75 S
empfehlst **W. Anfert's Buchdruckerei.**

Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.
Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.
Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen. **R. C. Rickmers.**

Das Buch der Ehe.
M 2.—
Das Buch der Liebe.
M 3.—
Literatur-Comptoir,
Oberdorfstraße 4
in Zürich.

Die Oberstabsarzt Dr. Müller'sche
Miraculo:Injection
heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre. Selbst in den veraltetsten Fällen.
Depositeur:
Karl Kreitenbaum, Braunschweig.

Der heutigen Nummer unserer Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospect des bekannten Bankhauses **Valentin & Co.** in Hamburg bei, worauf wir unsere verehrlichen Leser besonders aufmerksam machen. ●